

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

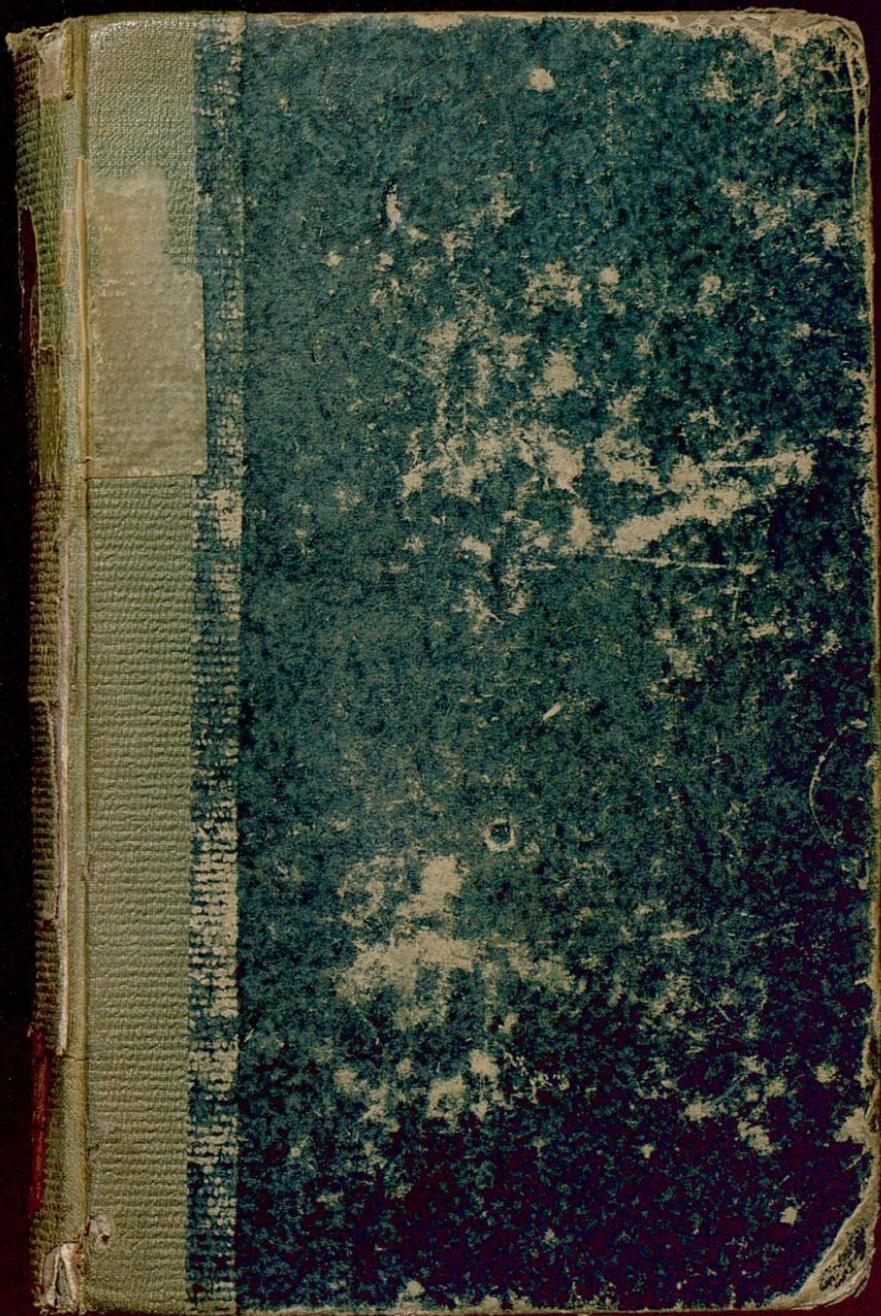
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien u. Gesänge aus: Jakob und seine Söhne in Egypten

Méhul, Étienne Nicolas

Carlsruhe, 1810

[urn:nbn:de:bsz:31-83820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83820)



Stamm Hofbuch

Tabularisch:

V. Banda.

o. G. M. Nr. 2038.

Arien und Gesänge 17

a u s:

Jakob und seine Söhne

in

Egypten.

Ein

musikalisches Drama in drei Aufzügen,
nach dem Französischen.

Die Musik von Mehul.

*

Carlsruhe 1810.

G

Man TB 629

Personen:

Jakob, Hirte aus dem Lande Hebron.

Joseph, unter dem Namen Kleophas.

Benjamin

Ruben

Simeon

Kaphtali

Noch sieben

Söhne
Jakob

Utobal, Josephs Untergebener und Vertrauter

Offizier von Josephs Leibwache.

Junge Mädchen von Memphis.

Isracliten, Egyptier, Soldaten.



v

Erster Aufzug.

Acto. I. Arie.

Joseph. Ach, mir lächelt umsonst
Huldvoll des Königs Blicke!
Man kömmt meinen Wünschen zuvor,
Und doch fühlt sich mein Herz,
Denk ich an ihn zurücke,
Vor Sehnsucht gequält nach dem Glücke,
Daß ich verlohr.
Waterland! dich mußst' ich jung verlassen,
Fern von dir haben mich die verkauft,
Die mich hassen.
Wenig rührt mich die Pracht,
Die mein Herz nicht erfreut.
Jakob sehnt sich gewiß,
An sein Herz mich zu drücken!
Ihn einmal noch zu sehen,
Den Vater! welch Entzücken!
Seine Thränen zu trocken,
Zu stillen sein Leid!

Brüder voll Neid,
Scheelsucht und Rache,
Euch flehte um Mitleid
Der hülflose Schwache!
Umsonst! als Sklave verkauft ihr ihn.
Rührten euch denn nicht des Vaters
Thränen?

Ihr saht seinen Schmerz,
Seinen Kummer, sein Sehnen,
Und bleibt verstockt! Ihr verdient meinen
Haß.

Dennoch ihr blutigierigen Hyänen!
Ich fühl, daß mein Herz euch verzeiht.
Wär' es möglich, daß ihr bereut,
Dann versöhnten mich eure Thränen.

Nro. 2. Romanze.

Joseph. Ich war Jüngling noch an Jahren,
Dierzehn zählte kaum ich nur,
Und ich träumte nicht Gefahren,
Folgte meiner Brüder Spur.
Sichem gab uns fette Weide,
Sie gehörte unserm Stamm;
Niemand that ich was zu leide,
Und war schüchtern wie ein Lamm.
Wo drei Palmen einsam stehen,
Lag ich im Gebet vor Gott;
Da begannen ihr Vergehen,
Meiner Brüder freche Rott'!
Eine Grube war daneben,
Da hinein versenkt man mich —
Ach! ich denk daran mit Wehen,
Sie war feucht und schauerlich.

Endlich ward ich aufgezogen,
Ich war schon dem Tode nah!
Durst nach Gold hat überwogen,
Sklavenhändler waren da.
Diesen ward ich hingegeben,
Gierig theilten sie das Gold;
Meines theuren Vaters Leben
Klebt vielleicht am Sündensold.

Nro. 3. Gesang der Brüder.

Simeon. Nein! nein! Gott der Herr ist beleidigt!
Er rächt gewiß meine Gräueltthat.
Auf meiner Stirn les' ihr die Worte,
Die seine Hand gezeichnet hat.
Der Frevler finde kein Erbarmen,
Von den Sterblichen sey er geflohn!
Er riß aus väterlichen Armen
Den sehr zärtlich geliebten Sohn!

Alle Brüder. O Simeon, gebeugter Bruder:
Stille deinen herben Schmerz!

Simeon. Wie ersetz ich den Sohn unserm Vater?

Alle Brüder. Sprich doch nicht von unserm Vater,
Das zerreißen uns das Herz.

Simeon. Wenn oft, um meinen Schmerz zu stillen!
Mein Weib mir meine Kinder bringt,
Dann trüft mich Gottes schwere Rache,
Ich flieh den Arm, der mich umschlingt;
Sie lächeln voll Unschuld mir entgegen,
Doch Schrecken und Wahnsinn ergreifen
mich,

Sch Iese in ihren kindlichen Zügen:
Undankbar werden sie einst, wie ich.

Alle. O tröste dich, gebeugter Bruder!

Simeon. Ich bin gestraft! Gott ist gerecht.
Verflucht bin ich und mein Geschlecht.

Alle. O denk an uns, an unsern Vater!
Ist deine Reue wirklich ächt:
Der Herr ist gnädig und gerecht.
Still! horch! wer kömmt?

Die Leibwacht nähert sich uns schon,
Und ihnen folgt der Gouverneur.

Simeon. Wen Gottes Gericht verfolgt,
Der findet auf Erden nie Ruhe!

Alle. Ach, müssen wir dir knieend flehn?
Barbar, willst du uns elend sehen!

Simeon. O Gott! wo nehm' ich Ruhe her!

Act. 4. Finale.

Joseph. Sein Anblick ist mir fürchterlich!

Utobal. Herr, was ergreift so heftig dich?

Joseph. Ihn seh' ich hier, den Wütherich!

Brüder. Stille den Schmerz!

Const drohen dir Gefahren;

O dein Blick ist fürchterlich!

Joseph. Ihn seh' ich hier, ihn den Barbaren,

Dessen Dolch war gezückt auf mich.

Utobal. Zeig mir den frechen Barbaren,

Dessen Dolch war gezückt auf dich!

Joseph. Sein Blick zeigt dir den Verräther,

Sieh, seine Stirne bleicht der Schmerz,

Und sein Gram zeigt den Missethäter,

Denn die Verzweiflung zerreiſet sein Herz.

Brüder. Still' deinen Gram, beruh'ge dein Herz.

Simeon. Gram kränkt bis in den Tod,

Den besten der Väter!

Ach, das zernagt mein blutendes Herz!

Joseph. Doch ich will, ich will mich fassen,
Da mein Herz mir gebeut,
Einen Bruder nicht zu hassen,
Den sein Fehltritt schmerzlich reut.

Brüder. Lieber Bruder, dich zu fassen,
Ist was Klugheit dir gebeut.
Wir sind hilflos und verlassen,
Wenn den Gönner Hilfe reut.

Simeon. Ist, ich fühl' es, mich zu fassen,
Ia was Klugheit mir gebeut,
Denn den Vater hilflos lassen,
Mehrte meine Strafbarkeit.

Joseph. Geht nun eurem Vater entgegen,
Und saget ihm, ich sey erfreut,
Daß dieses Landes reicher Seegen,
Ihm genug zur Nahrung beut.

Brüder. Welch ein Glück erleben wir heute;
Herr! dir vergelt es Israels Gott!
Ohne dich waren wir des Hungers Beute,
Drohte uns allen qualvoller Tod.

Joseph. Ach Utobal! Sieh meine Freude,
Ich rett' den Vater vom Hungertod!

Chor des } Verehrt ihn den Retter und Freund!
Volkes von } Wer dankt ihm nicht Wohlthat
aussen. } und Segen?

Joseph. Was hör ich!

Utobal. Dir verdankt das Volk seinen Seegen
Und ehrt seinen Retter in dir.
Vor deinem Pallast steht die Menge,
Und jauchzet fröhlich dir entgegen.
Man wartet deiner mit Begier.

Chor des } Verehrt ihn, den Retter und Freund!
Volkes. } Wer dankt ihm nicht Wohlthat u. Seegen!

Damit ich den Vater vergnüge,
Lächelt ihm oft mein kindlicher Blick,
Und er findet, o welch ein Glück!
Im Lächeln Josephs Büge!

So floß sie die Zeit meiner Jugend,
Vom Vater geliebt, mir fröhlich dahin,
Er weckte die Liebe zur Tugend,
Ich horchte auf ihn mit kindlichem Sinn.
Nuch fand er an mir sein Ergötzen,
Und ich mußte stets um ihn sehn;
Desters sagte er dann, mich zu erfreuen,
Ich mußte ihm Joseph ersen!

Von Joseph sprach jedermann Gutes,
Von allen war er geschätzt und geliebt;
Er war stets fröhlichen Muthes,
Wie jeder, der niemals was Böses verübt.
Ach, warum mußte er sterben!
Sehnlich wünscht ich, wie er, zu seyn.
Um den Vater stets zu erfreuen:
Ich muß Josephs Tugend erwerben!

Acto. 7. Terzett.

Benj. Entfernte Gesänge höre ich erschallen,
Der Schlaf meines Vaters wird dadurch
gestört.

Schöner Anblick, du Glücklicher von allen,
Mir wird jetzt ein Genuß, den ich so lang
entbehrt.

Sein Augenlicht erlosch, er kann dich nicht
sehn,

Edler Fremdling, er entbehret dies Glück.

Joseph. O Vater! wie oft hörte Gott mein brün-
stig Flehen,

f dich.

Freund!
rt und

Vater!

hmen,
liebt!
en,
trübt.

Daß dein Sohn dich nur einmal noch in
seine Arme drückt!

Benjamin. Daß Benjamin den Vater leite,
Deshalb bleibt er bei ihm zurück.

Jakob. Gott Abraham erhöre meine Bitte,
Denn zum Grabe habe ich nur noch we-
nig Schritte!

Von der Väter Gesild' bin ich jetzt leider
fern.

O Gott! wenn du willst, daß mein
Staub sey begraben

Im Lande, das die Väter einst besessen
haben:

Ich ehre deinen Schluß, unterwerfe mich
gern.

Dieser Boden decke immer, wenn gleich
fremd, mein Gebein,

Nur meine Kinder laß glücklich stets seyn.

Joseph. } Gott erhöre meine Bitte,

Benjamin. } Herr! auf dich hoffen wir allein!

Gott Abraham erhöre unsere Bitte,
Laß ihn noch lange des Lebens sich erfreuen,
Das wird das Glük der Kinder seyn!

Act. 8. Finale.

Jakob. Joseph, mein Sohn! dich vergift nie
mein Herz,

Die Zeit vertrocknete nie meine Thränen.

Joseph. In meinen Augen glänzen Bonnethränen,
An dich dachte stets das Vaterherz.

Benjamin. O trockne, Vater, deine Thränen,

Ich bitte, stille deinen Schmerz.

Jakob. Ich mag schlafen oder wachen,

Immer seh ich den geliebten Sohn,
Immer tönt in meinen Ohren,
Nur seiner Stimme sanfter Ton.

Joseph. Ich bin noch stets der Liebling,
Den sein Herz sich erkohr!

Jakob. Nichts tröstet einen Vater,
Der seinen liebsten Sohn verlohrt!

Benjamin. Das Bild von meinem Bruder
Schwebt ihm beständig vor.

Jakob. Sagt eine Mutter mit Entzücken:
Ach, dies Kind liebt mich so sehr!
Ach! das erneuet meinen Schmerz.
Ich schreie: mein Joseph! mein Joseph!
Der liebte mich weit mehr.
Mein theuerster Joseph!

Joseph. Ohne dich bin ich allein auf der Erde!
Mein Herz zieht mit Gewalt
Mich zu des Greises Füßen!
Ich kann nicht widerstehn!

Benjamin. Gott, was seh ich!

Joseph. O mein Vater!

Jakob. Wer faßt meine Hand?
Und benezt sie mit Thränen?

Utobal. Das Volk, das allgemein
Im Freudentaumel schwebet,
Das begehret dich zu sehen.
Schon beginnt der Zug,
Im Triumphe führet man dich
Nach Memphis hin.
Wie sehr wirßt du geliebt!
Allgemein ist die Wonne!
Sie schrein: Kleophas lebe hoch!

Jakob. } Kleophas?
Benjamin. }

Utobal. Dich zu sehen, ist das Volk voll Verlangen.

D zög're nicht! erfüll den Wunsch!

Jakob. Mein Sohn! wo ist denn Kleophas?

Benjamin. Der ist's, der thranend dir
Die Hand mit Ehrfurcht küßte.

Jakob. Was hö're ich! So viel Gnade!
Du unterstühest uns großmüthiger Mann!
O Herr, laß meinen Dank
Mich hier zu deinen Füßen —

Joseph. Nimmermehr, theurer Greis!
Komm, komm, in meine Arme!

Utobal. Sieh, Herr, der Zug des Volks
Nähert schon sich dem Lager!

Joseph. So kommt und folgt mir beide!

Ich leite Jakobs Schritte!
Theilt mit mir alle Ehren
Dieses glänzenden Festes,
Das ein erkenntlich Volk,
Mir zu danken, bereitet!
Ihr verherrlicht den Triumph,
Den man mir zugedacht.

Neben mir nehmt ihr Platz,
Benjamin und sein Vater!
Ganz Memphis soll sehen,
Wie sehr ich Unschuld verehere
Und wie werth mir sey,
Dieser tugendhafte Greis!

Chor. Groß und hehr sind die Siege,
Die ein Volk dem erkennt,

Der den Lorbeer nicht durch Kriege,
Nur durch Segnungen sich wand!
Uns verschaffte Brod zur Gnüge
Dieses Siegers Waterhand!

Ende des zweiten Aufzugs.

D r i t t e r A u f z u g .

Nro. 9. Gesang der Jungfrauen.

Lobt den Herrn mit Saitenspiel und
Harfen!

Groß ist der Herr, Israels Gott!

Ewig während ist seine Gnade,
Und stark seine Hülfe in der Noth!

Eine Stimme. Durch ihn wird befruchtet die Erde;
Durch ihn wird bevölkert Luft und Meer!
Entstanden durch sein mächtiges: Werde!
Herrscht er im All! Groß ist der Herr!

Chor. Lobt den Herrn zc.

Eine Stimme. Die Berge, wo man Kräuter findet,
Und die Weide, die in Thälern grünt;
Die Felder, wo man Garben bindet,
Segnet Gott, wenn auch oft unverdient!

Chor. Lobet den Herrn zc.

Eine Stimme. Durch ihn erhalten Ehen Segen;
Auf ihn baut das Weib mit Zuversicht;
Fröhlich sieht sie der Frucht entgegen,
Und süß ist ihr die Mutterpflicht!

Chor. Lobt den Herrn zc.

Nro. 10. Duett.

- Jakob. Du bist die Stütze deines Vaters,
So lang ich lebe, läßt du mich nicht allein.
- Benjamin. Ja ich versprach es dir mein Vater;
So lang du lebst, werd' ich dein Führer
seyn.
- Jakob. Des Augenlichts bin ich beraubt,
Und du, du reichst mir hülfreich deine Hand.
- Benj. So lang' du lebst führt dich meine Hand.
- Jakob. So lang du lebst, reichst du mir die Hand!
Da mich meine Kräfte verlassen,
Des Alters Gebrechen und Beschwerden
drohn,
O welch ein Trost, um mich zu fassen,
Mir bleibt ein lieber treuer Sohn!
- Benj. Niemals werd' ich dich verlassen:
- Jakob. Mein Benjamin, Sohn meiner Liebe!
Du Sohn, wie man ihn selten findet!
Komm, einz'ge Stütze meines Alters,
Komm, du, der mich so zärtlich liebt,
Komm an mein Herz, komm theures Kind!
- Benj. Dich, geliebter Vater soll ich lassen,
Nicht deinen Schritt im Alter leiten?
Nein diese Pflicht übt mit Lust dein Kind.
- Jakob. Komm an mein Herz! Komm theures Kind!

Nro. 11. Gesang der Brüder.

- Jakob. Stets vermeide sie, diese Brut!
Verworfenne! ihr konntet euch erlauben,
Mir meinen liebsten Sohn zu rauben!
- Brüder. Verzeihung, theurer Vater!
Bitternd umfassen wir deine Knie!
- Benj. O Vater verzeihe!

Gebeugt bereuen sie!

Jakob. Das Vaterherz habt ihr zerrissen,
Brudermord befleckt euer Gewissen,
Kann ich jemals das euch verzeihn?

Simeon. Nur ich bin strafbar! mein Vergehen
Verdient mit Recht des Vaters Zorn.

Jakob. Nein, nimmermehr kann ich es verzeihn!

Brüder. O Herr, unterstütze unser Flehn,
Besänftige des Vaters Zorn!

Jakob. Weg von mir! den verhaßt sind mir eure Tücke,
Und niemals verzeiht euch das Vaterherz!

Brüder. Verzeihe uns!

Jakob. Hinweg! laßt mich! denn euer Flehen ist
mir verhaßt!

Euch trifft sonst mein Fluch!

Brüder. Hör' unser Flehen, still' deinen Schmerz!
Halt ein!

Joseph. Laß dich durch mich erbitten,
Fluche deinen Kindern nicht.

Noch kennst du nicht ihr ganz Verbrechen,

Ihr Herz verkannte Bruderpflicht.

Wenn Gott der Herr durch seine Gnade

Dem Sünder, der bereut, verzeihe,

Will Jakob seinen Kindern fluchen,

Die ihre Missethat bereun?

Jakob. Wär ich gewiß daß sie bereun!

O Gott! ich fühl' mir bricht mein Herz!

Ich sagte gern, ich will verzeihn,

Beruhigt euch, stillt euren Schmerz.

Brüder. Der Hoffnung wollen wir uns freun,

Es werde noch erweicht sein Herz.

Jakob. Ich bin versöhnt, da sie bereun,

Ihr Unglück rühret, erweicht mein Herz!

Brüder. Er wird den Neuen verzeihn,
Und rühren wird ihn unser Schmerz!

No. 12. Finale.

Joseph. Vergessen ist, was vorgegangen,
Sey ruhig, geliebter Simeon;
Um Seelenfrieden zu erlangen,
Vergab der Vater Jakob schon.
Verbanne deinen Gram und Schmerz,
Und komm an deines Bruders Herz!

Brüder. Wir sind vereint, Jehovah sey gepriesen!

Joseph. Zu eurer Rettung wurde ich in dieses
Land verkauft.

Ihr werdet hier im Ueberflusse leben,
Seht, welche Schätze euch des Königs
Huld bestimmt!

Chor. Pharaos Großmuth
Hat die Geschenke
Israels Söhnen
Gnädigst bestimmt.
Groß ist die Huld
Unses Monarchen!

Brüder. Gott! wie so weise
Führst du die Deinen,
Auf dunkeln Wegen,
Endlich zum Glück!
Lob dir, o Herr!
Preis deinem Namen!

E n d e.

